

Dubois betrat jetzt die Rednerbühne. Mit einer Beredsamkeit, mit einer Kühnheit welche Edmond kaum in dem jungen Manne geahnt, sprach Dubois in einer langen Rede zu den Herzen, wie zu dem Verstande der Versammlung. Er zeigte ihnen, daß jetzt die Zeit gekommen, wo alle Franzosen, welche Meinung sie auch theilen möchten, sich vereinigen müßten, das schändlichste Joch, das je auf Frankreich gelastet, abzuwerfen. Er legte der Versammlung Beweise vor, daß Robespierre Rechtunglisten entworfen habe, welche er an den öffentlichen Ankläger des Revolutionstribunals sende, um Jeden, der seiner Herrschaft widerspreche, hinzupferen. Zum Schlusse verlangte er die Verhaftung Robespierre's und seiner Schuldgenossen. —

Von Dubois Mäßigung hatte Robespierre diesen entschiedenen Angriff am wenigsten erwartet. Wüthend stürzte er nach der Rednerbühne. Vergebens suchte er das Wort zu erhalten. Barrere sprach und trug darauf an, den Chef der Nationalgarde, Henriot, zu verhaften, und den Maire von Paris für die Sicherheit der Versammlung verantwortlich zu machen. Die Erklärung Barrere's, dieses Führers der Partei des Centrums, entschied die Niederlage Robespierre's. — Von allen Seiten des Saales ertönten die furchtbarsten Verwünschungen gegen Robespierre. — Tallien schwang einen entblößten Dolch und schwor, daß wenn die Mitglieder des Convents nicht die Verhaftung des Tyrannen beschließen sollten, er diesen in der Mitte der Versammlung zu durchbohren entschlossen sey.

Furchtbar war der Austritt, der nun folgte. Bittend, schmeichelnd, drohend, tobend wandte Robespierre sich bald an den Präsidenten, das Wort verlangend, bald an einzelne Mitglieder, flehend um einen Augenblick Gehör. Gedenke, Villaud, — rief er — daß ich Dich geschont als Danton fiel!

Beschimpfe das Andenken des Starken nicht, indem Du seinen Namen nennst! erwiderte dieser.

Dich, Dubois, — rief Robespierre — konnte ich verderben, als Du in Danton's Prozesse zeugen wolltest!

Du hast — entgegnete dieser — vor wenig Stunden mich schmerzlicher getroffen als durch ein Todesurtheil.

Verzweiflungsvoll wandte sich der Unglückselige rechts und links, hier erinnernd an Wohlthaten, dort an Schonung; überall tobten Flüche und Verwünschungen ihm entgegen. Vorzüglich zeichneten sich die Des-

putirten des Berges, die Genossen seiner Schandthaten, in Schmähungen aus.

Ihr seyd Elende! — rief er mit immer matter werdender Stimme; jetzt breitete er die Arme gegen die Partei der Ebene, die er so oft „Kröten des Sumpfes“ gescholten, aus: Wohlan! — rief er — ich wende mich an die Tugend!

Ein finstres Schweigen war die Antwort. — Bald brach die Bergpartei in neue Schmähungen aus.

Präsident dieser Mörderversammlung! ich verlange zum letzten Male das Wort! — rief Robespierre mit einem Ausdrucke der Stimme, deren Ton nach Jahren Edmond's Inneres noch erschütterte, und welcher dem letzten Gebrüll des zu Tode gehezten Tigers gleich. — Das allgemeine Entsetzen erzeugte eine augenblickliche Stille, aber die übermäßige Anstrengung hatte dem Unglücklichen die Sprache geraubt.

Du wirst nicht sprechen! — rief Villaud Barennes mit Donnertönen — Das Blut Danton's fließt in Deinem Munde! es erstickt Dich!

Es komme über sein Haupt! wiederholte der Berg mit furchtbarem Geschrei.

Der wüthende Tumult endete mit einem Verhaftbefehle gegen Robespierre, dessen Bruder, Couthon und Saint Just. Robespierre's Schwager, Lebas, verlangte mit fester Stimme, dessen Schicksal zu theilen, und sein Wille geschah. Der elende Couthon, sein im Busen sich erwärmendes Hündchen mit Küffen und Liebkosungen bedeckend, fragte, wie es möglich sey, ihm, dem Schwachen, Gelähmten, Kranken, Verbrechen schuld zu geben.

Elender! — rief Legendre, einer der Häupter der Bergpartei — Elender! Du bist ein Herkules im Begreifen eines Verbrechens! —

Die Gensd'armes erhielten nun Befehl, Hand an die zu Verhaftenden zu legen, und Robespierre, welcher nur noch die Worte: „Die Schurken siegen!“ stammelte, ward nebst seinen Genossen abgeführt.

(Die Fortsetzung folgt.)

S i n n s p r u c h .

Erhab'ner Seelen ächter Stempel

Ist Mitleid mit den Leidenden,

Nimm's aus der Welt — Du nimmst den Altar aus dem Tempel

Des Allbarmherzigen! —

R. H.